Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 47 (1976)

Heft: 7

Artikel: Gehörlose als Randgruppe : Generalversammlung des Zürcherischen Fürsorgevereins für Taubstumme und Gehörlose

Autor: Guggenbühl, Catriona

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-806712

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wichtiger Bestandteil der Ausbildung ist das Kommunikationstraining auf gruppendynamischer Basis (basic encounter). Hierbei spielt die Differenzierung der Selbstexploration, die Differenzierung der Wahrnehmung, die Verbesserung der zwischenmenschlichen Kommunikation und die Stärkung der psychischen Belastbarkeit eine zentrale Rolle.

Neben dem Training zur Integration des theoretischen Wissens über den Menschen ist die Verfügbarmachung der Lebenserfahrung als Differenzierung des eigenen Potentials, das eigene Verhalten und das der anderen zu verstehen und somit auf diese einzugehen, eine unentbehrliche Voraussetzung jeglicher therapeutischer und pädagogischer Intervention.

IV. Inhalt der Ausbildungen

A. Grundausbildung mit therapeutischem oder pädagogischem Schwerpunkt

120 Stunden Kommunikationstraining auf gruppendynamischer Basis: Sensibilisierungstraining/ Wahrnehmungstraining/ Selbstexplorationstraining usw.

35 Stunden theoretische Einführung und Vertiefung: Kommunikationstheorie/ Lerntheorie/ Sozialpsychologie/ Erziehungspsychologie/ Theorie der Beeinflussung und Veränderung Persönlichkeitsmodell von Carl R. Rogers/ Methodische Gestaltung des Interaktionsgeschehens je nach gewähltem Schwerpunkt.

35 Stunden partnerzentrierte Kommunikation I. Skalentraining/ Diskriminationstraining/ Kommunikatoinsübungen unter den Teilnehmern mit Feedbackübungen.

35 Stunden partnerzentrierte Kommunikation II/ pädagogisch-psychologische Verhaltensmodifikation I: Training zur methodischen Reflexion/ Training zur methodischen Intervention/ Kommunikationsübungen unter den Teilnehmern mit Tondband- und Videofeedback.

35 Stunden partnerzentrierte Kommunikation III/ pädagogisch-psychologische Verhaltenmodifikation II: Differenzierung des Basisverhaltens/ Optimierungstraining/ Uebung von schwierigen Situationen/ Supervision von Gesprächen und Unterrichtseinheiten je nach gewähltem Schwerpunkt.

Die Grundausbildung in partnerzentrierter Kommunikation mit pädagogischem Schwerpunkt ist für Lehrer/Dozenten konzipiert. Obwohl in der Basis beide Ausbildungsschwerpunkte Gemeinsamkeiten aufweisen, wird im Laufe des Trainings zwischen partnerzentrierter Kommunikation und pädagogisch-psychologischer Verhaltensmodifikation unterschieden.

B. Spezialisierung in Sozialtherapie

35 Stunden theoretische Einführung und Vertiefung: Kommunikationstherapie/ Familientherapie/ Verhaltenstherapie/ Primärtherapie/ Problemlösungsstrategien.

35 Stunden klientzentrierte Kommunikation IV: Training zur methodischen Reflexion/ Training zur methodischen Intervention/ Training der Kommunikation mit Familien und Gruppen/ Handhabung der Techniken zur Veränderung der Umweltfaktoren/ Kommunikationsübungen unter den Teilnehmern mit Tonband- und Videofeedback.

35 Stunden klientzentrierte Kommunikation V: Optimierungstraining/ klientzentrierte Kommunikation in schwierigen Situationen mit Familien und Gruppen/ Supervision von selbstverantwortlichen Gesprächen mit Klienten.

V. Vorgehen

Das Kommunikationstraining auf gruppendynamischer Basis verteilt sich auf die gesamte Ausbildung. Es werden folgende Techniken eingesetzt: TZI nach Ruth Cohn, Encounter nach Rogers, Psychodrama nach Moreno, Feedbackübungen, Uebungen zur Metakommunikation und Rollenspiel. Die theoretischen Inhalte werden mit Hilfe von Arbeitsunterlagen in kleinen Gruppen erarbeitet. Zum Kommunikationstraining werden folgende Mittel verwendet: Schriftliches Trainingsmaterial, interpersonelle Kommunikationsübungen, Rollenspiel. Modellbänder und Tonband- und Videoaufzeichnungen.

Gehörlose als Randgruppe

Generalversammlung des Zürcherischen Fürsorgevereins für Taubstumme und Gehörlose

Am 15. Juni 1976 fand die Generalversammlung des Zürcherischen Fürsorgevereins für Taubstumme und Gehörlose unter der Leitung des Präsidenten, *Dr. jur. W. Bodmer,* im Gehörlosenzentrum statt. Altershalber aus dem Vorstand zurückgetreten sind Herr A. Meierhofer (gehörlos), seit 1949 im Vorstand, und der Quästor, Herr Dr. W. Wreschner, seit 1953 im Vorstand. Neugewählt in den Vorstand wurden Frl. M. Tanner, Herr P. Happle, Herr R. Kistler und Herr R. Ruf. So werden nun 5 Gehörlose im Vorstand mitarbeiten. Ebenfalls neu in den Vorstand gewählt wurden Herr Nationalrat Prof. M. Schär, Leiter des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin, Herr Dr. R. Straub, Leiter der Vermögensabteilung des Kantons Zürich, Herr H. Weber, neuer Leiter der Gewerbeschule für Gehörlose, Zürich, und Frau Dr. Ausfeld-Hafter, Aerztin.

Stadträtin Dr. E. Lieberherr, Kantonsrat W. Bosshard und Herr P. Hollenstein, Direktionssekretär bei der Direktion der Fürsorge des Kantons Zürich, gaben in kurzen Begrüssungsansprachen ihrer Freude Ausdruck, an diesem Abend unter Gehörlosen anwesend zu sein.

Dank grosszügiger Legate von Franken 110 736.60 konnte unter anderem das Budgetdefizit von 1975 ausgeglichen werden.

Im übrigen wurde auf die «Aktion 76 — Klubräume für Gehörlose» — veranstaltet von der «Zürcher Vereinigung für Gehörlose» — aufmerksam gemacht. Vom 2.—5. Dezember 1976 gibt es auf dem Schiff «Helvetia» am Bürkliplatz unter anderem einen Basar, Flohmarkt und Wettspiele. Neben der Beschaffung von Geld zur Erweiterung der Klubräume für Gehörlose will diese Aktion zugleich Kontakte zwischen Gehörlosen und Hörenden fördern.

In einem Referat von Herrn P. Mattmüller, Direktor der Schule für minderbegabte hörgeschädigte Kinder in Wabern/Bern, wurde die Entwicklung dieser Schule aufgezeigt. Die Schule kann auf eine Geschichte von 152 Jahren zurückblicken. 1824 wurde sie als private Taubstummenanstalt für Mädchen gegründet. Später wurden erstmals auch Knaben aufgenommen. 1941 wurde die Schule aufgeteilt in die Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee für normalbegabte sprach- und hörgeschädigte Kinder und in die Sprachheilschule für minderbegabte hörgeschädigte Kinder, Wabern. Während früher ausschliesslich die Gebärdensprache und das Schreiben gebraucht wurden, wird heute Wert darauf gelegt, dass die hörgeschädigten Kinder die schriftdeutsche Sprache und das Ablesen vom Mund erlernen. Die Schule ist heute noch privat, wird aber finanziell unterstützt von der Invalidenversicherung und von verschiedenen Behörden. Wie Herr Mattmüller betonte, ist ein Hauptanliegen der Schule: «Das Herausholen schwerbehinderter Kinder aus ihrer Isoliertheit, um ihnen ein glückliches, sinnvolles Leben zu vermitteln.»

Die Versammlung schloss mit dem Film «Bilder aus dem Leben eines gehörlosen Ehepaares.» Der Film ist ein Apell an die hörende Gesellschaft, die Gehörlosen nicht als Randgruppe zu isolieren. So sagt im Film die junge, gehörlose Mutter: «Ich fühle mich in der Gesellschaft der Hörenden oft ausgeschlossen und isoliert. Wir wollen kein Mitleid von den Hörenden, wir wollen echten Kontakt und Verständnis.»

Catriona Guggenbühl

Ferientips für Betagte

Senioren-Ferien rund ein Drittel billiger sowie Gratis-Ferientag für jedermann

Anzère, das heimelige, ganz im Chalet-Stil erstellte **Walliser Feriendorf** aus der Retorte, ist dieses Jahr noch attraktiver: die Pro Anzère **offeriert den AHV-Berechtigten 30 Prozent Rabatt** auf dem Mietpreis der Ferienwohnung im Juni, September und Oktober. Familienfreundlich bleibt der Kurort mit dem Zusatz: Begleitpersonen im gleichen Appartement profitieren vom selben Rabatt, wenn diese zusammen mindestens 65 Jahre alt sind. — Eine Aufforderung an Grosseltern!